

Weihnachtliche Sternenkunde



Liebe Leserinnen und Leser
unseres Gemeindebriefs!

Nun hat sie uns also wieder, die Weihnachtszeit mit ihren Rentierschlitten und Hirschgeweihen, mit funkelnden Sternchen und Glimmerdekos an allen Ecken und Enden, mit bausbackigen Wichteln und roten Zipfelmützen in Schaufenstern und Kaufhäusern. Weihnachten ist vollständig im Kitsch der Geschäftemacherei versunken, die keine einzige Verbindung mehr zum eigentlichen Anlass des Festes kennt.

An Weihnachten will man eben einfach feiern. Warum eigentlich? Es soll alles behaglich, lieb und nett sein. Ein paar schöne Tage mit der Familie soll Weihnachten sein. Es ist doch schließlich das wichtigste Fest im Jahr! Doch der Grund für diese schneeflockenverträumte Winterfete ist völlig abhanden gekommen.

Wen wundert's? Diese Entwicklung haben sich Kirche und Theologie selber zuzuschreiben. Jahrzehntelange Verniedlichung der Geburtsgeschichte Jesu in heimeliger Stallatmosphäre und Verharmlosung der Weihnachtsergebnisse zum emotional aufgeladenen Fest der Liebe und des Kindes haben

ALS JESUS GEBOREN WAR IN BETHLEHEM
IN JUDÄA ZUR ZEIT DES KÖNIGS HERODES, SIEHE,
DA KAMEN WEISE AUS DEM MORGENLAND NACH JERUSALEM UND
SPRACHEN: WO IST DER NEUGEBORENE KÖNIG DER JUDEN?
WIR HABEN SEINEN STERN GESEHEN IM MORGENLAND
UND SIND GEKOMMEN, IHN ANZUBETEN.

(Matthäus 2, 1-2)

ihre Wirkung gezeigt. Da ist nichts mehr, aber auch rein gar nichts mehr, was mit dem Erscheinen des Heilands in dieser Welt zu tun hätte, damit Sünde und Tod überwunden werden können.

Dass mit Weihnachten das wichtigste Ereignis der Weltgeschichte geschieht, bleibt völlig verborgen unter den theologischen Abirrungen, die das Weihnachtsevangelium zu einer Legende erklären oder gar zu einem orientalischen Märchen aus 1001 Nacht degradieren. Doch nun ist man auf einmal bei Kirchens erstaunt, dass niemand das Weihnachtswunder Gottes mehr ernst nimmt und soviel Beiwerk zur Hauptsache geworden ist und den Grund des Festes überwuchert.

Demgegenüber ist auf die historische Glaubwürdigkeit der Weihnachtsergebnisse hinzuweisen. Die Weisen aus dem Morgenland sind dafür eine schöne Veranschaulichung. Denn was sie gesehen haben, entspringt exakter wissenschaftlicher Forschung. Gott bleibt nicht in vager Nebulösität, sondern lässt sich nachweisbar machen. Das Weihnachtsevangelium ist besonders reich an solchen historischen Spuren, die Gottes Eingreifen in unsere Welt hinterlassen hat.

Ein Blick auf die Weisen aus dem Morgenland soll hier genügen. In der christlichen Tradition wurden sie besonders legenden- und märchenhaft ausgestaltet. Drei sollen es

gewesen sein nach Anzahl ihrer Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe. Unterschiedliche Altersstufen vom Jüngling über den in voller Kraft stehenden Mann bis zum Greis würden sie repräsentieren sowie die damals drei bekannten Kontinente Asien, Europa und Afrika. Sogar Namen hat man ihnen gegeben: Caspar, Melchior und Balthasar.

Von alledem aber steht in der Bibel nichts und entspringt lediglich der Phantasie kirchlicher Schriftsteller, die es mit den histori-

eine dreimalige Konjunktion von Saturn und Jupiter nachwies und dieses Ereignis mit dem Stern von Bethlehem in Verbindung brachte. Seriöse Wissenschaft kann also die Weihnachtsergebnisse durchaus greifbar machen.

Wie können aber babylonische Gelehrte den Wunsch verspüren, den neugeborenen König der Juden, den Messias anzubeten? So kann jemand einwenden. Da könnten gleich Zweifel an der Historizität dieser Männer aufkommen. Das ist jedoch nicht der

Fall, wenn man bedenkt, dass nach dem Exil des Volkes Israel in Babylon auch viele Juden zurückgeblieben waren. Sie etablierten sich in den höchsten Kreisen und einige von ihnen interessierten sich sicherlich auch für die babylonische Sternenkunde. Zugleich aber kannten sie natürlich die Verheißungen der Propheten und konnten ihre Beobachtungen mit diesen biblischen Hinweisen kombinieren.

Weihnachten ist also alles andere als ein stimmungsvolles Fest der Gefühle, sondern

knallharte Realität, Geschichtshandeln Gottes. Gott sendet seinen Sohn in diese Welt, damit er unser Heiland und Erlöser wird. Den Weisen aus dem Morgenland schenkt Gott durch ihre Entdeckung genügend Motivation, dass sie eine so strapaziöse Reise auf sich nehmen, um den Heiland als neugeborenes Kind anzubeten. Damit machen sie für uns alle seine göttliche Sendung erkennbar.

Lassen Sie sich darum den eigentlichen Sinn von Weihnachten nicht verstellen und beten Sie wie die Weisen aus dem Morgenland im Kind in der Krippe Ihren Heiland und Erlöser an! Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,

*es grüßt Sie freundlich
Ihr Pfarrer Thomas Hohenberger*



schen Ereignissen nicht so genau nahmen. Wer aber waren diese Männer aus dem Morgenland wirklich? Im griechischen Evangeliumsbericht werden sie als „Magoi“ bezeichnet, was manche zur Übersetzung „Magier“ verleitet. Doch Martin Luther gibt die Bedeutung des Wortes mit „Weise“ wieder und erkennt, dass es Universalgelehrte ihrer Zeit waren. Sie betrieben wissenschaftliche Astronomie fern jeglicher Verehrung der Gestirne.

In Babylon, wo ihre Heimat zu vermuten ist, hat man vor hundert Jahren Keilschrifttafeln gefunden, die der Zeit um Jesu Geburt zuzuordnen sind. Es handelt sich dabei um den Sternkalender von Sippar. Das sind Aufzeichnungen eines damals berühmten Fachinstituts, einer Astronomenschule am Euphrat in Babylon. Sie bestätigten die dreihundert Jahre vor dem Fund angestellten Forschungen von Johannes Kepler, der für das Jahr 7 v. Chr.